



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Jm Jahr Christi 1706

95 [i. e. 101]. Die Freund muß man aussuchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)



Die fünff und neunzigste Sinnreiche Geschicht.

Die Freund muß man aussuchen.

Der Heilige Geist lehret / daß auf der ganzen Welt nichts köstlicher / und nichts mit einem guten Freund zuvergleichen seye: Amico fideli nulla est comparatio; und wer / bezeuget die ewige Wahrheit / einen warhafft treuen Freund findet / der hat einen grossen und starken Schutz gefunden: Amicus fidelis protectio fortis; Worauf sie hinzu füget: Ex mille elige tibi unum, austauschend erwehle dir nur einen einzigen Freund. Dahero sagt das Sprichwort: Eligas quem diligas, wehle / was du lieben solst. Und ob zwar zu folg folgender Fabel man gegen jederman gutwillig seyn solle / so soll man doch seine innerste Freundschaft sehr wenig schencken.

Bei dieser Gelegenheit wird also gedichtet / daß / als die Schlangen den Igel mit seinen Stacheln gewaffnet gesehen / verwunderte sie sich über diese spitzige Federn / und sprach zu ihm: Mein / sag mir doch / wer du seiest? Ich bin / beantwortete ganz fertig der Igel / der ware und getreue Freund; dann / so du es nicht weißt / so ist derjenige ein wahrer und getreuer Freund / der / wann du dich ihm näherst / dich verwundet / und übel mit dir verfähret / wann er siehet / daß du nicht recht thust; gleichwie im Gegentheil
der

derjenige / so dich sühlet übles thun / aber nicht bestraffet / sondern schmeichlet / dein grausamster Feind ist / den du immer haben kanst ; Dann der wahre Freund / ob er gleich eufferlich durch sein bestraffen und stechen dir scheint übel zu wollen / lieb und schätzet dich in dem innersten seines Herzens. Eufferlich zeigt er zwar eine bittere Rinde / die aber innenher einen sehr süßen Kern eingeschlossen haltet. Mit einem Wort / er verwundet dich von aussen / damit er dir inwendig die Wunden heile ; mithin bestehet die wahre Liebe nicht in frölichen Augen / noch in süßen Worten / weder in einem annehmlichen Gesicht / weilen meisten theils die also gestaltete Liebe ein verborgenes Gift in der Brust hat / mit welchem sie dich lachend zugrund richte ; dann die Siren singt nur so lieblich / damit sie den Schiffer anlocke / seiner vergessen mache / und auf solche Weiß desto leichter hintergehe.

Es ist nicht anderst / mein lieber Leser / als Gottes weiser Mund ausspricht : *Meliora sunt vulnera diligentis, quam fraudulentia oscula odientis*, **besser seynd die Wunden der Liebe / als die betrügliche Küsse des Hasses.** Die wahre Liebe und Freundschaft ist aufrichtig mit dem Freund / ermahnet / und bestraffet ihn nach Gelegenheit. Dahero sich gröblich betrügen / welche jene für ihre wahre Freund halten / so niemahls ein bitteres und stachelndes Wort sagen / ob sie gleich sehen / daß ihren Freund die Erinnerung und Bestrafung höchst vonnöthen wäre. Pro- bier es / gehe zu deinem vermeinten Freund / zeig ihm deine Werck ; er lobt sie / da sie doch zuschmähen wären ; was dunckt dich / ist dieser dein Freund ? Gewißlich nicht ; dann so er dein wahrer und getreuer Freund wäre / würde er dir aufrichtig sagen / wie die Sach an sich selbstien wäre ; er würde dich verwunden / dich zuheilen ; dich betrüben / und Verdruß erwecken / aber zu deinem grösseren Nutzen / indem

er dir auf die Fehler deuten wurde / so dabey eingeschlichen /
damit dein Werck / ehe es an das Licht kommet / von jenen
Fehlern gereinigt wurde / so nicht nur allein das Werck / son-
dern auch den Werckmeister verhasst machen. So seynd
dann besser die Verletzungen des liebenden / als die fal-
sche Umhalsungen des Hassenden. *Meliora sunt vulnera
diligentis, quam fraudulentia oscula odientis*; angesehen jene
Lobspruch / so dir jener deiner Wercken halber gibet / nichts
anders als verrätherische Kisse seynd / weiln jene deine
Werck von allen anderen verschmähet und tadelwürdig ge-
halten werden / von ihme allein aber mit ohnerträglicher Ver-
stellung / und mit tausend Lügen aus keiner anderen Ursach
biß an die Stern erhebt / und vergrößeret werden / als dir zu
schmeichlen / wohl zugefallen / und keinen Verdruß nicht zu
erwecken / aus Besorge / er möchte von dir nicht mehr ange-
schauet / und geachtet werden. Kurz / mein lieber Leser / eli-
gas, quem diligas, suche wohl aus denjenigen / den du lie-
ben sollest / und halte jene alleinig für deine wahre Freund /
so dir die Wahrheit sagen / dich verwunden / um dich zu heilen /
und das wahre Heyl deiner Seelen / an der am meisten liget /
zubefördern; dann außser diesem ist alles übris-
ge nur Schatten und Betrug.

